

### Statistische Echtzeit-Datenbank

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat Mitte Januar eine Echtzeit-Datenbank (Real-Time Data-Base, RTDB) für das Euro-Währungsgebiet eingeführt. Diese enthält die Rechenstände der Zeitreihen zu verschiedenen makroökonomischen und finanziellen Variablen für das Eurogebiet zum Zeitpunkt der Veröffentlichung (das heißt bevor Revisionen vorgenommen werden). Die Datenbank beruht auf den seit Januar 2001 im Monatsbericht der EZB ausgewiesenen Zeitreihen. Sie kann im Internet im Statistical Data Warehouse (SDW) der EZB aufgerufen werden und wird in vierteljährlichen Abständen aktualisiert.

Die zugrunde liegende Methodik wird im SDW ebenfalls ausführlich erläutert. Die Datenbank wurde im Rahmen des vom „Euro Area Business Cycle Network (EABCN)“ koordinierten Projekts „Real-Time Data-Base (RTDB)“ erstellt. Eine detaillierte Beschreibung dieser Echtzeit-Datenbank findet sich in der bereits veröffentlichten Publikation „An area-wide real-time data-base for the euro area“, Working Paper Nr. 1145 der EZB.

### Beitrittskandidaten: Programm zur Aufsicht

Mitte Januar 2010 unterzeichneten die EZB und die Europäische Kommission eine Vereinbarung über die Einrichtung eines Programms zur technischen Unterstützung von EU-Beitrittskandidaten und potenziellen Beitrittskandidaten. Ziel des Programms ist die Stärkung der makro- und mikroprudenziellen Aufsicht in den Ländern des westlichen Balkans und der Türkei.

Das Programm, das von der Europäischen Union finanziert wird, ist auf zwei Jahre befristet und kostet 2,65 Millionen Euro. In diesem Zusammenhang richtet die EZB gemeinsam mit den nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets auf der Grundlage der Resolution 1244 des UN-Sicherheitsrates ein Programm zur technischen Unterstützung der Zentralbanken und Aufsichtsbehörden von Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, der Türkei, Serbien und des Kosovo ein.

Zu diesem Zweck wird die EZB auch verschiedene Partnerinstitutionen, wie etwa den Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht, den Ausschuss der europäischen Bankenaufsichtsbehörden, das Center of Excellence in Finance, die Europäische Bankvereinigung, das Europäische Parlament, das Financial Stability Institute, den Internationalen Währungsfonds, das Joint Vienna Institute sowie die Weltbank, um ihre Mitwirkung bitten.

Im Laufe dieses Jahres will die EZB zusammen mit den 14 beteiligten NZBen des Euroraums und in Kooperation mit den genannten Institutionen ein intensives regionales Schulungsprogramm für rund 150 operativ tätige Aufseher der begünstigten Institutionen in Form von 20 Schulungsveranstaltungen organisieren, von denen die erste vom 2. bis 4. Februar 2010 stattfand. Darüber hinaus werden drei Workshops für Entscheidungsträger abgehalten; der erste wurde vom Ausschuss der europäischen Bankenaufsichtsbehörden vom 27. bis 29. Januar 2010 veranstaltet.

Nach Abschluss des regionalen Schulungsprogramms Ende 2010 will die EZB die Umsetzung spezifischer nationaler Maßnahmen unterstützen, die von internationalen Finanzinstitutionen, Partnerzentralbanken und den Begünstigten einvernehmlich festzulegen sind. Im Jahresverlauf 2011 will die Notenbank dann einige regionale technische Simulationen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Aufsicht durchführen, an denen zum Teil auch EU-Institutionen teilnehmen sollen.

Seitens der EU-Kommission wird die Absicht hervorgehoben, durch diese Initiative die Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Institutionen zu festigen und zu erleichtern. Die betreffenden Länder sollen

in ihren Bemühungen unterstützt werden, den Prozess zur Integration in die EU während der Wirtschaftskrise weiter voranzutreiben. Die EZB wertet das Programm nicht zuletzt als geeignetes Forum, um den für die makro- und mikroprudenzielle Aufsicht zuständigen Behörden der EU-Beitrittskandidaten und potenziellen Beitrittskandidaten aktuelle Erkenntnisse und Empfehlungen internationaler und europäischer Institutionen in Reaktion auf die Finanzkrise zur Kenntnis zu bringen.

## Zentralbankkonferenz: Tagungsband

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat Anfang Februar einen Tagungsband zu ihrer fünften Zentralbankkonferenz mit dem Titel: „The euro at ten – lessons and challenges“ veröffentlicht; die am 13. und 14. November 2008 stattfand. Der Band enthält eine Sammlung von Beiträgen, Kommentaren und Reden, die auf die ersten zehn Jahre des Euro und die jüngste globale Finanzkrise eingehen.

Die erste Reihe von Beiträgen enthält eine Zusammenfassung und Beurteilung der Entwicklungen in den ersten zehn Jahren des Euro, etwa die Veränderungen wichtiger makroökonomischer Variablen im Euro-Währungsgebiet von 1999 bis 2008 sowie die Entwicklung der Finanzmärkte und deren Integrationsgrad. Der Band enthält ferner einen Bericht über zwei Podiumsdiskussionen zum zehnten Jahrestag des Euro. Eine beschäftigte sich mit der bisherigen und künftigen Erweiterung des Euro-Währungsgebiets und die andere mit der Theorie optimaler Währungsräume.

Eine zweite Reihe von Beiträgen hat die jüngste globale Finanzkrise zum Gegenstand. Diskutiert und erörtert werden die Ursachen der Krise sowie Vorschläge für eine Regulierungsreform mit dem Ziel, eine Zuspitzung von Krisen in Zukunft zu vermeiden. Eine Diskussionsrunde befasste sich dabei mit der internationalen wechselseitigen Abhängigkeit bei der Durchführung der Geldpolitik, insbesondere während der jüngsten Krise. In den Reden, die anlässlich der Konferenz von Mitgliedern des Direktoriums der EZB gehalten wurden, geht es unter anderem um einige Lehren aus der anhaltenden Finanzkrise gezogen,

etwa die Rolle des übermäßigen Kreditwachstums und hohen Fremdkapitaleinsatzes bei der Identifizierung systemischer Risiken, die Notwendigkeit und Umsetzbarkeit einer Politik des „Gegensteuerns“ bei Finanzmarktexzessen sowie die Bedeutung einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Zentralbanken und Aufsichtsinstanzen mit dem Ziel einer effektiven Gewährleistung der Finanzstabilität.

Die Grundsatzrede des EZB-Präsidenten beleuchtet eine Reihe von Faktoren, die hinter der Krise an den Finanzmärkten stehen, insbesondere die Kurzfristorientierung, die mangelnde Transparenz an bestimmten Wertpapiermärkten und die übermäßige Prozyklizität im Finanzsystem. Zudem werden Maßnahmen vorgeschlagen, mit denen die Widerstandsfähigkeit des Finanzsystems deutlich verbessert werden soll. In der Schlussansprache werden auch einige der anstehenden Herausforderungen untersucht, darunter eine entschlossene Umsetzung der erforderlichen strukturellen Reformen, um die Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft des Euroraums zu verbessern, sowie die Notwendigkeit der nominalen und realen Konvergenz für ein reibungsloses Funktionieren eines erweiterten Euro-Währungsgebiets. Der Text der Reden ist im Tagungsband enthalten.

Druckexemplare können kostenlos bei der EZB, Abteilung Presse und Information, angefordert werden. Eine elektronische Fassung ist auf der EZB-Website abrufbar.

## EZB-Glossar zu technischen Systemen

Die Europäische Zentralbank veröffentlichte ein Glossar zu den technischen Aspekten von Zahlungs-, Clearing- und Verrechnungssystemen in der Europäischen Union. Um die Akzeptanz durch die Marktteilnehmer und in der breiten Öffentlichkeit zu fördern, sind die Begriffe des Glossars nach Ansicht der EZB benutzerfreundlich und nicht streng juristisch definiert. Das Glossar soll eine konsistente Verwendung von Begriffen in Publikationen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) gewährleisten. Zu Referenzzwecken kann es auch von anderen Institutionen der Europäischen Union herangezogen werden. Es wurde von einem Expertenaus-

schuss innerhalb des ESZB zusammengestellt und war vom 30. September 2008 bis zum 1. Januar 2009 Gegenstand eines öffentlichen Konsultationsverfahrens. Die im Rahmen der öffentlichen Konsultation eingereichten Kommentare wurden bereits auf der Website der EZB veröffentlicht.

## Generaldirektion Finanzstabilität

Das Direktorium der EZB hat den bisherigen Direktor der Direktion Finanzstabilität und Aufsichtsfragen, Mauro Grande, mit Wirkung vom 15. Februar 2010 zum Generaldirektor der Generaldirektion Finanzstabilität ernannt. Mit dieser Berufung tritt die Neuordnung der EZB-Direktion Finanzstabilität und Aufsichtsfragen in Kraft. Um der wachsenden Verantwortung im Hinblick auf die Überwachung, Ermittlung und Beurteilung systemischer Risiken im Euro-Währungsgebiet und im Finanzsystem der EU sowie bei der Unterstützung des zukünftigen Europäischen Ausschusses für Systemrisiken gerecht zu werden, hat das Direktorium der EZB beschlossen, die Direktion Finanzstabilität und Aufsichtsfragen in eine Generaldirektion Finanzstabilität umzuwandeln.

Die neue Generaldirektion Finanzstabilität besteht aus drei Abteilungen: a) der Abteilung Überwachung der Finanzstabilität, deren besonderes Augenmerk auf der Überwachung und Ermittlung systemischer Risiken im Finanzsystem der EU liegt, b) der Abteilung Beurteilung der Finanzstabilität, die sich im Wesentlichen auf die Einschätzung der potenziellen Auswirkungen von Systemrisiken auf das Finanzsystem der EU konzentriert, und c) der Abteilung Finanzdienstleistungspolitik, die sich schwerpunktmäßig mit Fragen der Finanzmarktregulierung und -aufsicht sowie des Krisenmanagements befasst.

Mauro Grande ist seit Februar 2003 als Direktor der EZB-Direktion Finanzstabilität und Aufsichtsfragen tätig. Davor war er Abteilungsleiter bei der EZB, der er seit ihrer Gründung angehört, nachdem er als Mitglied des Europäischen Währungsinstituts an den Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung der EZB beteiligt gewesen war. Seine berufliche Laufbahn begann er bei der Banca d' Italia.